

Aus: junge Welt v. 13. März 2006
<http://www.jungewelt.de/2006/03-13/046.php>

DIE MEDIEN UND MILOSEVIC: WIE AUF KNOPFDRUCK

Von Arnold Schölzel

Die tödliche Skrupellosigkeit des Haager Tribunals gegenüber dem Angeklagten Milosevic bedarf publizistischer Schützenhilfe. Die kam am Sonntag reichlich. Von »Er hat sich dem Henker entzogen« (*Corriere della Sera*) bis zu »die Richter hatten keine Kontrolle über ihn« (*Observer*) wurde gleichgeschaltet fabuliert. Immerhin war der Ex-Präsident gerade unter der offensichtlich tödlichen Kontrolle seiner »Richter«, die mit der Vokabel »Henker« ziemlich gut getroffen sind. *Bild am Sonntag* erinnerte immerhin an den deutschen Angriffskrieg 1999 und analysierte kühl: »Milosevic' blutiger Kampf für ein Groß-Serbien zwang die Bundeswehr 1999 in ihren bisher einzigen Kriegseinsatz. Deutsche Kampfpiloten warfen damals – an der Seite von US-Amerikanern, Briten, Franzosen und Soldaten vieler anderer Nationen – Bomben über Belgrad ab.«

Milosevic für ein deutsches Bombardement auf Belgrad verantwortlich zu machen, paßt zum Rechtsverständnis des Haager Tribunals: Wer einen Angriffskrieg gewinnt, muß die Angegriffenen zu Schuldigen erklären. Das Recht als Grotteske. Hätte sich der einstige NATO-Pressesprecher Jamie Shea, der von seinen Propagandalügen während des Krieges 1999 noch immer begeistert ist, in Den Haag die Robe des Richters umgeworfen, es ginge dort angemessen zu: eine Inszenierung der NATO-Abteilung für psychologische Kriegführung.

Die hielt es für nötig, Milosevic in einer Show, die Rechtsförmigkeit vorspiegelt, weltweit an den Pranger zu stellen. Juristisch handelte es sich um eine Art magische Veranstaltung, wie sie in Fernsehgerichten üblich wurde: Ist der Böse gefunden, verschwindet mit der Bestrafung alle Schuld. Es kann weitergezappt werden. Die Kriegsurheber – allen voran Deutschland mit seinem Anteil bei der Zerschlagung Jugoslawiens – demonstrieren zudem: Bombardierung ist Humanismus. Wer IWF und Weltbank nicht pariert, ist Unmensch.

Offensichtlich ist die Rechnung nicht aufgegangen. Die Reihe der Staatsoberhäupter, die vor eine selbstmandatierte Kammer gezogen werden, nimmt allerdings zu. Erich Honecker sah Moabit wieder, weil u. a. die spätere Chefin des Bundesverfassungsgerichts seine Krankheit für keine hielt. Saddam Hussein nimmt an einer Veranstaltung teil, die auf einer Marionettenbühne spielt. Man muß keine Sympathien mit den Angeklagten haben, um zu fragen: Ginge es nicht mal wieder nach den westlichen Werten? Muß da am Ende immer eine Leiche vorgezeigt werden?

In Zeiten von Guantánamo ergibt ein Verfahren nach den selbst gesetzten Normen nicht mehr das Gewünschte. Das Verfahren gegen Milosevic hatte keinen Showwert mehr. Es mußte liquidiert werden. Den Rest übernehmen die Medien. Wie auf Knopfdruck.